

TECHNISCHE BEGRIFFE FÜR JURISTEN

Fußbodenaufbauten

An einen Fußbodenaufbau werden sehr viele verschiedene Anforderungen gestellt. Der Aufbau besteht meist aus mehreren Schichten, die jeweils bestimmte Funktionen übernehmen – wie zB Tragschicht, Unterkonstruktion und Nutzschicht (= Bodenbelag). Je nach Einbauort des Fußbodens unterscheiden sich die Anforderungen an die mechanische Festigkeit, Brandschutz, Hygiene, Feuchteschutz, Schallschutz, Trittschall und Wärmeschutz bzw Nutzungssicherheit in Bezug auf Ebenheit und Rutschfestigkeit.

Die Tragschicht dient zur Aufnahme und Ableitung statischer und dynamischer Kräfte. Sie kann je nach Lage entweder als Bodenplatte oder Geschoßdecke – massiv oder als Holzbalkendecke – ausgeführt werden. Für die erforderliche Ebenheit der Tragschicht kann die ÖNORM DIN 18202 Toleranzen im Hochbau – Bauwerke herangezogen werden.

Über der Tragschicht werden Abdichtungen, Trennschichten, Ausgleichschichten, Dämmstoffe, Dampfsperren und Estriche aufgebracht. Die Ausgleichschichten können aus unterschiedlichen Materialien hergestellt werden. Arten von Ausgleichschichten sind zB Ausgleichstriche im Verbund auf dem Untergrund, lose Ausgleichschüttungen (zB Bituperl, Novopan etc), gebundene Ausgleichschüttungen.

Eine Besonderheit stellen Systemböden dar, die meist bei hohen Anforderungen der Installationen im Boden oder bei hoher Flexibilität zur Anwendung kommen. Systemböden werden unterschieden in Doppelböden (vgl ÖNORM EN 12825) und Hohlböden – auch Hohlraumböden genannt – (vgl ÖNORM EN 13213). Ein Doppelboden ist ein industriell hergestelltes Bodensystem aus Platten, aufgeständert auf einer Unterkonstruktion in Form von Stützen und/oder Rasterstäben als tragende Konstruktion. Die Bereiche unterhalb der Tragschicht sind jederzeit frei zugänglich. Die einzelnen Doppelbodenplatten können je nach Anforderung aus dem Brandschutz entweder aus Holzwerkstoffen oder Calciumsulfat bestehen. Doppelböden können auch als Quellluftböden ausgeführt werden. Bei diesem System, das sich insbesondere bei Versammlungsräumen (Theater) bewährt hat, wird die Zuluft durch spezielle Doppelbodenplatten mit Luftaustrittsschlitz geführt.

Die Tragschicht von Hohlböden bildet eine durchgehende homogene Schicht mit flächigem Verbund. Der Bodenbelag kann ohne Rücksicht auf das Hohlbodenraster verlegt werden. Der Hohlraum eines Hohlbodens ist nur über Revisionsöffnungen zugänglich.

Der Bodenbelag ist die oberste Verschleißschicht des Fußbodenaufbaus. Die Auswahl der Materialien richtet sich nach den erforderlichen Eigenschaften zur Erfüllung der rechtlichen Grundlagen und den Benutzerbedürfnissen. Es werden Eigenschaften wie Fußwärme, Brandverhalten, Schalldämmung, Beanspruchung (öldicht, säurebeständig, wasserdicht, etc) Rutschfestigkeit und optisches Aussehen gefordert.

Bodenbeläge können hinsichtlich ihrer Materialien unterschieden werden:

- Elastische Böden (Linoleum, PVC-Beläge, PO-Beläge, Gummi/Kautschuk, Kork)
- Textile Bodenbeläge (Teppichboden oder Teppichfliesen)
- Holzböden
- Steinbeläge (Keramische Beläge, Natursteine, Kunststein, Terrazzo)
- Beschichtungen

Elastische Bodenbeläge sind meist trittschall- und wärmedämmend, rollstuhlgerecht, antistatisch, hygienisch (Linoleum) sowie pflegeleicht. Alle elastischen Bodenbeläge werden auf einem planem Untergrund verklebt, die Fugen lassen sich bei den meisten Belägen verschweißen, sodass keine Nässe in den Untergrund dringen kann.

Bei textilen Bodenbelägen besteht die Nutzschicht aus textilen Faserstoffen. Sie bieten einen guten Gleitwiderstand und damit eine hohe Rutsch- und Trittsicherheit. Je nach Beanspruchung werden sie auf den Untergrund geklebt oder nur am Rand befestigt (Spannen, Doppelklebeband) bzw nur lose verlegt.

Als Untergrund für Holzfußböden sind Holzunterböden (Polsterhölzer, Blindboden oder Holzrost), Estriche (schwimmend) und bestehende Holzböden möglich. Besondere Anforderung bestehen beim Holzfußboden an die Untergrundfeuchtigkeit. Verlegt werden kann ein

- Schiffboden (Weichholzboden, der direkt auf die Polsterhölzer verlegt wird)
- Dielenboden (20-25 mm dicke Hobeldielen mit Nut und Feder genagelt oder geschraubt auf einer Holzunterkonstruktion)
- Parkettriemenboden (Längsstäbe mit Nut und Feder verlegt auf Polsterhölzer)
- Stabparkett (14-22 mm Hartholz mit Nut und Feder, verlegt auf Blindboden)
- Tafelparkett (Tafelgröße 50-80 cm, genagelt auf Blindboden, Verklebung oder schwimmend auf einer Dämmschicht)

- Fertigparkett oder Mehrschichtparkett (fertige oberflächenbehandelte Fußbodenelemente aus ein- oder mehrschichtigem Holz mit Estrich verklebt oder schwimmend verlegt oder auf Blindboden genagelt)
- Mosaikparkett (8 mm dicke Vollholzlamellen, die werkseitig durch ein Klebenetz auf der Unterseite zu größeren Verlegeeinheiten mit unterschiedlichen Mustern zusammengehalten werden und mit dem Untergrund verklebt werden)
- Industrieparkett (Hochkantlamellenparkett verklebt mit dem Untergrund)
- Laminatboden (auf eine Holzträgerplatte wird eine strapazierfähige Kunststoffbeschichtung aufgebracht; Verlegung schwimmend auf einer Dämmunterlage)

Natursteinböden werden bei hoher Beanspruchung verwendet und haben den großen Vorteil der Unbrennbarkeit. Weiters können sie im Innenraum und Außenraum verwendet werden. Die Steinplatten werden entweder auf Abstandhalter, im Sand-, Kies- oder Splittbett oder im Mörtelbett verlegt. Kunststeinplat-

ten (Einkornplatten, Waschbetonplatten, Terrazzoplatten) werden in gleicher Weise verlegt wie Natursteinplatten.

Keramische Bodenplatten sind ebenfalls unbrennbar, verschleißfest und werden mit unterschiedlicher Rutschfestigkeit angeboten. Je nach Rohstoff unterscheidet man in Steingutmaterial (EN 159), Steinzeugmaterial (EN 176), Feinsteinzeug, Spaltplatten, Bodenklinkerplatten und Cotto. Die Verlegung erfolgt im Mörtelbett (Dickbettmethode) oder Dünnbettmethode.

Zu den fugenlosen Belägen wird der Terrazzo gezählt. Dieser wird als eigene Schicht auf einen frischen oder genässten Unterbeton (5 cm) aufgebracht. Terrazzo besteht aus Steinkörnungen mit ca der gleichen Festigkeit, Sand und Zement und Farbpigmenten.

Als ebenfalls fugenlos und sehr strapazierfähig gelten die beschichteten Estriche. Die Basis der Beschichtung sind entweder Epoxiharz oder Polyurethanharz. Mit einer Quarzsandeinstreuung erhalten sie die gewünschte Rutschfestigkeit.

Margit Bammer